



Sterzinger experience: ashanti blue (gtg)

Das Album beginnt mit einem Monolog, geht über in ein Afrofunkstück, dazwischen wieder ein verjazztes Wienerlied und endet mit einem Chanson. Der Akkordeonist und kreative Kopf der neuerdings angewachsenen Band Sterzinger Experience, Namensgeber Stefan Sterzinger, schöpft aus dem Vollen. Man weiß gar nicht, worauf man sich zuerst konzentrieren soll, auf die Musik oder die Texte. Verschnaufpausen gibt es auf „Ashanti Blue“ nämlich keine, dafür gibt es zu viel zu erzählen: zu viele Geschichten und Mythen, zu viele Zitate und Taschenspielertricks. Anarchisch, pulsierend und in alle erdenklichen Richtungen offen kommt dieses Album daher. Unbedingte Empfehlung!

Paddy Murphy: Coffin Ship (Bellaphon)

Dieses, der irischen Folklore verschriebene österreichische Musikerkollektiv beweist, dass man auch auf dem Kontinent absolut authentische, mitreißende irische Lieder schreiben kann, die noch dazu ordentlich rocken. Der Sänger kann so schnell singen, wie Dr. Cox aus der TV-Serie Scrubs in seinem Ärger sprechen kann. Da versteht man zwar nichts mehr, lässt sich aber von ihrem Sog mitreißen. Wonderful!

Lia Pale: my poet's love (Universal)

Schon zum zweiten Mal arbeitet die attraktive Oberösterreicherin Lia Pale mit Mathias Ruegg, ehemaliger Chef des Vienna Art Orchestra zusammen, diesmal haben sie sich der Gedichte der Klassiker Rainer Maria Rilke und Heinrich Heine angenommen. Mit atmosphärischer Leichtigkeit, konzentrierter Qualität, charmanter Erotik und vor allem unverwechselbarer Stimme bringt die Sängerin diese romantischen Gedichte mit ruhigen Jazztunes in Einklang. Was sperrig in der Theorie klingt, entpuppt sich als überaus freundliches Jazzalbum, eingespielt von wahren Könnern ihrer Instrumente. Passt in den Musikverein genauso wie in den Jazzkeller.

Wolfgang Muthspiel: Vienna World (Material Records)

Da schluckt der gelernte österreichische Jazzfan erstmals, wenn er das neue Wolfgang Muthspiel Album abspielt. Ein folkiges Duett eröffnet diese musikalische Weltreise, die den Gitarristen und nun auch Sänger auf 5 Stationen ua. Rio und New York führt, mit denen er zwischen avanciertem Pop, Rock bis zum Jazz alle möglichen Stile ausprobiert. Nicht einfach, aber wer Überraschungen liebt, wird höchst angetan sein.

Sweet & Lovely: Heros (listen closely)

Dieses Trio macht es etwas einfacher, denn ihre Musik ist geradliniger, schöner Jazz. Saxofon, Bass, Schlagzeug reichen aus, um wunderbare Tunes entstehen zu lassen, die voll sind mit instrumentalen Kunstfertigkeiten, Improvisationsfreude und perfektem Zusammenspiel. Ihr Jazz kann sowohl richtig grooven als ganz zarte Lyrik hervorzaubern.

Die Verwegenen: Bedenklich (Hoanzl)

Ja auch auf einem österreichischen Album findet sich der Hinweis für Eltern, dass die Texte sogenannte ‚explicit lyrics‘ beinhalten. Bei der Band mit dem sinngebenden Namen die Verwegenen ist dies der Fall, wenn Sänger Maks sich seinen Frust über Spießler, Konsumwahn und profitgier von der Seele singt, denn das Motto lautet: schmutzig und direkt ist manchmal besser, als geleckert und steril. Transportiert werden die Texte mit hartem Rock oder Funk-Rock von einer überaus kompakten Band.

Hans Theessink & Terry Evans: True & Blue (Sony)

Erscheint zwar erst am 17.4., aber schon jetzt kann man prophezeien, dass es ein Sensationsalbum wird. Nicht, dass wir ungehört etwas vorweg nehmen wollen, aber bei diesem kann man das schreiben, da es sich um eine Liveaufnahme vom Wiener Metropol handelt. Eine Sternstunde, wenn die beiden Blueskapazitäten aufeinandertreffen, das ist Musik pur, die auch nach dem x-ten Mal noch immer wohlige Schauer erzeugt. Live kann man sich ab Frühling von diesem außergewöhnlichen Duo überzeugen, da eine Riesentour geplant ist. Alle Termine auf theessink.com

Bolschoi Beat : Kosmonauten der Liebe (Beatland)

Die Band Bolschoi Beat rund um Mastermind Georg Siegl war in den 80er-Jahren zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort: in Wien Neubau Siebenstern. Der NDW-Sound trieb Bolschoi-Beat an, Themen kreisten rund um Perestrojka, Glasnost, Raketen zwischen Ost und West. Dann entschied sich das ursprüngliche Trio anderen Berufen nachzugehen, Familien zu gründen. Doch die Musik ruhte nie und nach 25 Jahren kehrt Bolschoi Beat unverkennbar und doch in neuem Sound gehüllt zurück - die Originalbesetzung verstärkt nun Peter Vieweger mit seinen Elektro-Beats, Loops und modernen Arrangements. Bolschoi Beat reloaded im dritten Jahrtausend eben!